

# Affenstarkes Stück

**PREMIERENKRITIK** Das Münchner Hofspielhaus startet mit „King Kong“ in die neue Spielzeit

VON KATRIN BASARAN

Dschungeldrirk, ein Survival-Packchen, gefüllt mit Schlangen und Bananen aus Weingummi, und ein herzliches Empfangskomitee – kann ein Theaterabend schöner beginnen? Das Münchner Hofspielhaus an der Falkenturmstraße feierte am Mittwoch mit der Premiere der Komödie „King Kong“ den Start in die neue Spielzeit.

Nun mag man sich fragen, wie ein derart gigantisches Affenspektakel auf die kleine Bühne im Souterrain passt. Dortin war die Premiere verlegt worden, nachdem die Außentemperaturen die Pläne für eine Open-Air-Vorstellung im Hof des Hauses verteilten. Die Antwort: „King Kong“ erzählt eine andere Geschichte als jene, die man

## Es geht um Liebe und um die Rettung der Welt

aus dem Kino kennt. Gleichwohl spielt der Riesengorilla mit der zarten Seele auch hier eine Rolle. Eracht hat sich den neuen Dreh Sascha Fersch, der sein Stück mit Dominique Lorenz und Rouven Blessing inszenierte.

Die Kinoszene, in der King Kong am Empire State Building turnt, ist nämlich Teil einer Ausstellung in einem fiktiven Münchner Film-museum. Um sie realistisch wirken zu lassen, schlüpft Politikstudent Luis (Blessing) als Nebenjob für Besuchergruppen ins Affenkostüm, die Museumstelethin Anna (Lorenz) vorbeiführt. Darüber lernen sich beide kennen. Der junge Darsteller mit Wurzeln in Guatemala fühlt sich von dieser starken, kontrollierten Frau in den besten Jahren angezogen. Sie wiederum ist fasziniert von seinem



**Gestandene Museums-Chefin liebt jungen King-Kong-Darsteller:** Die Komödie greift zusätzlich und fast nebenbei gesamtgesellschaftliche Themen auf. Hier wird nicht nur gelacht, hier wird auch nachgedacht – oder zumindest soll das Stück dazu anleiten.

FOTO MARTIN HANIG

Idealismus, seiner Leiden-schaft, dem Willen, die Welt zu verbessern. Zwischen den so unterschiedlichen Menschen funkelt's. Der Affare droht ein abruptes Ende, als Gaststudent Luis nach Guatemala ausgewiesen werden soll. Während die tüchtige Anna ihm nicht nur Heim und Anwalt anbietet, will Luis lieber in die Heimat und sich dort für ausgediente Kaffeebauern einsetzen, die unter Globalisierung so wie Erdbeeren leiden. Und Anna? Wagt sich aus der Komfortzone, kündigt und geht mit. Ein riskantes Abenteuer beginnt, in dem es das ungleiche Paar mit Brüllaffen, Sturzfluten und Güertli zu tun bekommt. Das muss man handkommen: Komplexe Themen mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz so geschickt und kompakt verknüpfen, dass sich die rund 50 Zuschauer – übrigens quer durch alle Altersgruppen – nicht nur angesprochen, sondern kurzweilig unterhalten fühlen. Hier geht's um Liebe, Generationenkonflikte, Klimawandel, Kapitalismuskritik – einmal alles querteet. Und das auf einer Winzibühne, die, von Peter Schütze gestaltet, von der Filmkulisse zum Regenwald mutiert. Dominique Lorenz als Anna ist eine schauspielerische Hausnummer – die 56-jährige trägt das Stück mit Witz und vollem Körpersinsatz. Im Affentempo filzt sie die Treppe rauf und runter, fällt zu Boden, schwitzt, lässt das Höschen blitzen. Ihre Anna findet zurück zu alten Träumen und Wünschen, im Laufe des Lebens begraben unter Realität und Desillusion. Rouven Blessing kann zunehmend mithalten. Sein Luis lernt glaubwürdig, dass Idealismus allein nicht ausreicht, um die Welt zu ändern: Ein wenig Planung und Struktur sind durchaus hilfreich. Und wenn er, angesprochen und blühend, die Zuschauer zu leuchtenden Augen rührt, zeugt das von Darstellungskraft.

**Weitere Vorstellungen**  
bis 20. November,  
www.hofspielhaus.de